Kernpraktik 03 – Fact Sheet

Ein Gruppengespräch führen

Was genau ist mit dieser Kernpraktik gemeint?

Definition

> In einem **Gruppengespräch** arbeiten die Lehrperson und alle Kinder gemeinsam an einem bestimmten Inhalt und nutzen dabei die Ideen der anderen als Ressourcen. Der Zweck eines Gruppengespräches liegt darin, Wissen und Fähigkeiten in Bezug auf bestimmte Unterrichtsziele aufzubauen. Zentrales Element eines echten Gesprächs zur Sache ist, dass sich Kinder mit ausführlichen, inhaltlich gehaltvollen und begründeten Beiträgen beteiligen, die Beiträge anderer Kinder aufgreifen, diese kritisch hinterfragen und gemeinsam weiterentwickeln.

Worauf fußt diese Kernpraktik?

Im Unterricht wird oft festgestellt, dass das dreischrittige **IRE-Muster** (initiation-response-evaluation) aus Lehrerfrage, Kinderanwort und Evaluation/Feedback eine dominierende Form der "Gruppengespräche" ist: "Wo leben Pinguine?" – "In der Antarktis?" – "Genau, richtig." Dieses Muster ist stark lehrpersonenzentriert und häufig wenig kognitiv aktivierend.

Um das Potential für partizipativere und kognitv anspruchsvollere Gespräche zu erhöhen, gibt es verschiedene Ansätze, die das IRE-Muster vermeiden. Ziel solcher echter Gespräche ist es, neben dem Verstehen auch überfachliche Kompetenzen und den respektvollen Dialog zu fördern.

Ansatz 1

Accountable Talk (L. Resnick)
... bedeutet so viel wie „verantwortliche Gesprächsteilnahme"oder „verantwortungsvolle Gesprächskultur" und ist ein Prinzip der Gesprächsführung, bei dem Kinder lernen, achtsam, begründet und miteinander verbunden zu sprechen. Ziel ist, dass Gespräche nicht oberflächlich bleiben, sondern tieferes Denken und echtes Verstehen fördern. Es werden dabei drei Verantwortungsebenen unterschieden:

> **Verantwortung gegenüber dem Lerninhalt**:
Kinder sprechen über das Thema, bleiben sachlich und verwenden Fachbegriffe.
„Wie können Pinguine in der Kälte überleben?" – „Pinguine haben eine dicke Fettschicht unter der Haut und ein Federkleid, das sie warm hält."

> **Verantwortung gegenüber der Lerngemeinschaft:**
Die Kinder hören einander zu, gehen aufeinander ein und achten auf einen respektvollen Umgang.
„Ich glaube, Pinguine können fliegen, weil sie Flügel haben." – „Ich glaube, sie können nicht fliegen, aber sie benutzen ihre Flügel zum Schwimmen."

> **Verantwortung für folgerichtigs Denken und Argumentieren:**
Kinder werden ermutigt, ihre Gedanken präzise zu erklären, schlüssig zu begründen und gegenüber anderen kritisch aber respektvoll zu prüfen.
„Ich denke, Kaiserpinguine legen ihre Eier in Nester." – „Ich bin mir nicht sicher. Ich habe in einem Tierfilm gesehen, dass sie ihre Eier auf den Füßen tragen, weil es am Boden zu kalt ist."– „Ja, und das Männchen brütet das Ei unter einer Hautfalte aus, während das Weibchen jagen geht."

Ansatz 2

Dialogic Teaching (R. Alexander)
... bedeutet Lehren durch echten Dialog – also durch Gespräche, bei denen alle Beteiligten mitdenken, sprechen und lernen. Folgende fünf Prinzipien gelten für alle Dialoge im unterrichtlichen Kontext:

> **Gemeinsam:** Alle denken gemeinsam nach.
> **Gegenseitig:** Alle hören einander zu, teilen ihre Ideen mit und setzen sich mit anderen Ideen auseinander.
> **Unterstützend:** Fehler sind erlaubt, es wird ermutigt und geholfen. Bloßstellungen finden nicht statt.
> **Aufbauend:** Beiträge werden aufgegriffen, verkettet und weiterentwickelt.
> **Absichtsvoll:** Gespräche sind strukturiert und haben ein klares Lernziel.

Wie gestaltet sich diese Kernpraktik ganz konkret?

Gefördert wird ein solches Gesprächsverhalten durch bestimmte Verhaltensweisen und Gesprächsstrategien der Lehrperson.

Vorbereitung

> Auswahl eines sinnvollen und anregenden Gesprächsanlasses entsprechend des Lernziels.
> Fachliche Sicherheit im ausgewählten Gesprächsthema erlangen.
> Überprüfen, ob im Grundsatz alle Kinder einen Beitrag zur Vertiefung des Themas leisten können.
> Überprüfen, ob ein vertieftes gemeinsames Nachdenken angestrebt wird – ob es also gute Gründe für die Durchführung des Gruppengesprächs gibt.
> Die Rahmenbedingungen für das Gespräch schaffen (räumliche Gegebenheiten, Sitzordnung, Ablenkungsmöglichkeiten vermindern, eventuell "Redestein" oder ähnliches vorsehen...)

Gespräch in Gang bringen

> Das Lernziel kommunizieren.
> Eine herausfordernde und offene Fragestellung zum Thema stellen.
> Die Kinder zur Teilnahme am Gespräch ermutigen.
> Eventuell die Verhaltens- und Gesprächsregeln wiederholen.
> Eventuell den Bewegungsdrang stillen.
> Eventuell das Vorwissen der Kinder aktivieren.

Gespräch in Gang halten und steuern

> Nach Meinungen, Gefühlen, Alltagsbezügen, Vorstellungen, Begründungen, Erfahrungen fragen und zum Vergleichen anregen.
> Einen Bezug zum Thema herstellen (lassen), Zusammenhänge herausstellen (lassen).
> Denkprozesse durch gezieltes Nachfragen klären und erweitern.
> Kindern beim Verknüpfen der Ideen und Beiträge helfen.
> Rückfragen, Umformulierungen, Rekapitulierungen oder Hervorhebungen nutzen, um den Gesprächsfluss zu lenken.
> Relevante Inhalte der Kinder paraphrasieren, strukturieren und sich dabei rückversichern, dass die Kinder richtig verstanden wurden.
> Strategisch eigene Beiträge setzen.
> Sicherstellen, dass die Kinder die Verhaltens- und Gesprächsregeln einhalten.
> Aufmerksamkeit und Konzentration beobachten, eventuell Auflockerungen einstreuen (Lieder, Verse, Bewegungen, Kreisspiel...).
> Unmittelbares Feedback und Lehrerecho vermeiden, stattdessen die Kinder zur Reaktion ermuntern.
> Wartezeiten, vor allem nach offenen Fragen, erhöhen. Gesprächspausen zulassen.
> An die Ausgangsfrage oder das Ziel erinnern.
> Eventuell klärende Hilfsmittel nutzen (Bilder, Gegenstände, Gestik...).
> Eventuell Gesprächsbeiträge abblocken oder zurückweisen ("Vielredner").

Gespräch abschließen

> Entscheiden, welche Inhalte festgehalten werden sollen und wie detailliert.
> Inhalte des Gespräches so dokumentieren, dass sie klar, strukturiert und für alle sichtbar sind.
> Sprache und/oder Darstellungen nutzen, die das Verstehen und Mitmachen der Kinder fördern.

Literatur

Becker, G.E. (2008). *Unterricht durchführen: Handlungsorientierte Didaktik: Teil II.* Weinheim: Beltz.

Fraefel, U. (2020). *Praktiken professioneller Lehrpersonen.* Bern: hep.

Kammermeyer, G. et al. (2019). *Mit Kindern im Gespräch. Strategien zur Sprachbildung und Sprachförderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen.* Augsburg: Auer.

Lipowsky, F. & Rzejak, D. (2022). Unterrichtsgespräche erfolgreich führen. Eine zentrale Kernpraktik von Lehrkräften. *Journal für LehrerInnenbildung, 22*, 58–73.

Ein Gruppengespräch führen

Die Lehrperson...	**Sicherstellung der Rahmenbedingungen des Gruppengespräches:**
	... wählt passende räumliche Gegebenheiten aus und bereitet diese entsprechend vor (Sitzkreis, Anordnung der Tische...).
	... bedenkt die Sitzordnung der Kinder bei der Vorbereitung des Gruppengespräches.
	... wählt die eigene Position im Raum bzw. im Gesprächskreis bewusst aus.
	... erinnert bei Bedarf zu Beginn des Gespräches an die Gesprächsregeln und stellt sicher, dass sie eingehalten werden.
	... berücksichtigt die Aufmerksamkeitsspanne der Kinder.
	Sprachverhalten der Lehrperson und der Kinder:
	... achtet bei sich und den Kindern auf einen korrekten Sprachgebrauch.
	... achtet bei sich und den Kindern auf einen entwicklungsangemessenen Sprachgebrauch.
	... achtet bei sich und den Kindern auf die Nutzung von Fachwortschatz und fördert bewusst die Entwicklung des Wortschatzes der Kinder.
	... verwendet die korrigierende Wiederholung als Mittel der Sprachbildung. ... verwendet die Wiederholung als Mittel der Sprachbildung in der Fremdsprache.
	... verwendet eine angemessene Mimik und Gestik zur Unterstützung der verbalen Äußerungen.
	Frage- und Interaktionsverhalten:
	... nutzt eine offene Frage- oder Problemstellung als Gesprächseinstieg.
	... nutzt (niveau)angepasste und variantenreiche Fragen und Impulse, die zur Beteiligung aller Kinder am Gespräch anregen.
	... stellt Fragen, die Meinungen, Erklärungen, Vorstellungen, Handlungen, Gefühlsäußerungen, Alltagsbezüge, Begründungen und/oder Erfahrungen der Kinder nach sich ziehen.
	... lässt ausreichend Wartezeiten, insbesondere nach komplexen Fragen.
	... greift Beiträge der Kinder auf, ohne in ein Lehrerecho zu verfallen.
	... ermuntert die Kinder, zu den Beiträgen der anderen Stellung zu nehmen.*
	... hält die Zielorientierung durch Hervorheben oder Rekapitulieren aufrecht.
	... fasst die zentralen Inhalte zusammen bzw. lässt sie zusammenfassen und dokumentiert diese ggf.
Die Kinder...	... beteiligen sich mit thematisch passenden Beiträgen am Klassengespräch.
	... begründen ihre Meinungen und Positionen.*
	... reagieren mit Rückfragen, Zustimmungen oder Widerspruch auf andere Beiträge.*
	... beachten die Gesprächsregeln.

* Das Erfüllen dieser Kriterien ist für ein Gruppengespräch in Französisch als erste Fremdsprache nicht zwingend erwartbar.